

CHRISTHARD SCHRENK

Heilbronner Rotary unter dem Hakenkreuz

Sonderdruck aus:

Christhard Schrenk (Hg.)

heilbronnica

Beiträge zur Stadtgeschichte

Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Heilbronn 11

2000

Stadtarchiv Heilbronn

Heilbronner Rotary unter dem Hakenkreuz

CHRISTHARD SCHRENK

Was man bislang wusste

Das Wissen über den Heilbronner Rotary Club aus der Zeit seiner Gründung 1931 bis zur Selbstauflösung 1937 ist relativ gering. Was noch bekannt war, hat Hellmuth Pfeleiderer 1981 in der Festschrift „50 Jahre Rotary Club Heilbronn“ zusammengetragen¹. Als Quellen standen ihm zur Verfügung einige wenige Clubberichte, welche die Wirren des Zweiten Weltkrieges überstanden hatten, Erzählungen der vier Heilbronner Rotarier der ersten Stunde, welche nach dem Zweiten Weltkrieg noch in Heilbronn ansässig waren, sowie Erinnerungen von Rotarier-Söhnen. Danach stellt sich die Geschichte des Heilbronner Rotary Clubs bis 1937 folgendermaßen dar:

Im Jahre 1930 wurde Geheimer Hofrat Dr. h.c. Peter Bruckmann vom Stuttgarter Rotary Club quasi als „Gründungsbeauftragter“ eingesetzt. Die künftigen Heilbronner Rotarier trafen sich erstmals im Frühjahr 1931, die Clubgründung erfolgte am 8. Juni des gleichen Jahres.

Die Mitglieder übten größtenteils eine unternehmerische Tätigkeit aus, aber auch Beamte, ein Anwalt und ein Arzt waren dabei. Das Durchschnittsalter betrug 56 Jahre.

Zum ersten Höhepunkt des Clublebens wurde die zweitägige Charterfeier Ende Juni 1932. Bei den regelmäßigen Treffen blühte das Vortragswesen; Reiseberichte oder Tagesfragen standen oft auf dem Programm, es fanden aber auch Betriebsbesichtigungen usw. statt. Man knüpfte Kontakte zu anderen Clubs im In- und auch im Ausland. Ebenso entfaltete sich der Jugenddienst.

Ab 1934 kam aus politischen Gründen Unruhe auf; in diesem Jahr sahen sich zwei jüdische Freunde gezwungen, sich vom Club zu trennen. 1937 erfolgte schließlich die Selbstauflösung und die Rückgabe der Charterurkunde. Die alten Freundschaften blieben jedoch inoffiziell bestehen. Die Wiedergründung erfolgte 1950.

¹ PFELEIDERER, Chronik (1981), S. 7–10

Die Gründungsmitglieder des Heilbronner Rotary Clubs²

Alfred Amann (1860–1942)	Teilhaber der Fa. Amann & Söhne, Seidenzwirnerie
Dr. Karl Bachlechner (1889–1944)	Chefarzt (Chirurgie) am Heilbronner Krankenhaus
Peter Bruckmann (1865–1937)	Teilhaber der Silberwarenfabrik Bruckmann
Walter Brüggemann (1868–1958)	Teilhaber der Spritfabrik L. Brüggemann
Dr. Heinz Goldammer (1896–1978)	Hauptschriftleiter der Neckar- Zeitung
Dr. Siegfried Gumbel (1874–1942)	Rechtsanwalt
Ludwig Hauck (1870–1939)	Teilhaber der Zigarrenfabrik J. L. Reiner
Moriz Israel (1874–1958)	Teilhaber der Mech. Schuhfabrik Wolf & Co.
Viktor Kraemer (1881–1937)	Inhaber der Fa. Schell'sche Druckerei & Verlag
Christian Leichtle (1892–1949)	Leiter der Volkshochschule Heilbronn
Gustav Lichdi (1876–1945)	Vorstand der Gustav Lichdi AG
Dr. Paul Löffler (1878–1950)	Vorstand der Löwenwerke AG
Friedrich Mück (1878–1936)	Vorstand der Handels- und Gewerbe- bank AG
Dr. Hans Pfeleiderer (1878–1944)	Amtsgerichtsdirektor
Paul Otto Pfeleiderer (1880–1960)	Teilhaber der Fa. G. A. Pfeleiderer, Holzindustrie
Gustav Pielenz (1862–1944)	Vorstand der C. H. Knorr AG
Fridolin Rimmele (1873–1953)	Vorstand des Bezirksbauamts
Walter Schilling (1892–1977)	Teilhaber der Fa. F. Tscherning, Kaffee-Import
Otto Schlafke (1882–1963)	Vorstand des Salzwirks Heilbronn
Jakob Viktor (1870–1934)	Teilhaber der Lederfabrik Viktor
Dr. Ernst Wecker (1884–1961)	Teilhaber der Fa. Hagenbucher & Sohn, Ölfabrik
Später kamen noch hinzu:	
1932	
Ludwig Roemheld (1871–1938)	Leitender Arzt des Sanatoriums Schloss Hornegg
Albert Münzing (1870–1950)	Teilhaber der Chem. Fabrik Münzing & Comp.

³ PFLEIDERER, Chronik (1981), S. 9

1935

August Christian (1877–1944)

Direktor der K. Schmidt GmbH,
Kolbengießerei

Otto Läßle (1888–1978)

Inhaber des Elektro-Fachgeschäfts
Eugen Kaiser

Gustav Wohlfahrt (1869–1952)

Apotheker, Fleinertor-Apotheke

1936

Dr. Fritz Eppinger (1882–1951)

Rechtsanwalt

Dr. Walter Geyer (1881–1942)

praktischer Arzt und Geburtshelfer

Ernst Bruckmann (1868–1952)

Teilhaber der Silberwarenfabrik
Bruckmann

„Neue“ Quellen

Die Quellenüberlieferung zum örtlichen Rotary Club ist in Heilbronn sehr spärlich. Die Unterlagen des Clubs, insbesondere die Wochenberichte, gelten – bis auf einzelne Ausnahmen – als unwiederbringlich verloren. So ist ein glücklicher Umstand, dass die Heilbronner Wochenberichte und andere Unterlagen die Wirren des Zweiten Weltkrieges und der Nachkriegsjahrzehnte an anderer Stelle weitgehend vollständig überstanden haben.⁴ In Berlin, im Geheimen Staatsarchiv in Dahlem, hatten die Nationalsozialisten zentral Akten über alle Rotary Clubs zusammengezogen und aufbewahrt. Sie betreffen Rotary in Deutschland bis 1937 und umfassen knapp 32 laufende Meter. Drei Pakete mit zusammen etwa 40 cm Umfang beziehen sich auf Heilbronn.⁵ Davon enthalten zwei Pakete Wochenberichte von August 1931 bis Juli 1937, verschiedene Jahresberichte und z. T. auch Vorträge im Wortlaut. Im dritten Paket befindet sich insbesondere Schriftwechsel.⁶ Die gesamten Rotary-Akten wurden – zusammen mit vielen anderen Beständen aus Dahlem – gegen Ende des Zweiten Weltkrieges in Salzbergwerke bei Staßfurt und Schönebeck an der Elbe ausgelagert. Das Archivmaterial fiel der Roten Armee in die Hände und gelangte in die UdSSR. Die Sowjetunion übergab die Rotary-Akten ab 1948 den Behörden des Landes Sachsen-Anhalt, welche sie an das (spätere) Zentralarchiv in Merseburg weiterleiteten. Im Herbst 1993 wurden sie nach Dahlem ins Geheime Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz zurückgebracht.

⁴ Darüber berichtet JESCHONNEK, Hakenkreuz (1994), S. 14.

⁵ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummern 137 bis 139.

⁶ Schreiben des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz Berlin vom 28. September 1995 an den Verfasser.

Unabhängig davon befindet sich eine weitere Überlieferungsserie von Heilbronner Rotary-Berichten in der Deutschen Bibliothek Leipzig⁷.

1931 bis 1932

Der Heilbronner Rotary Club wurde am 8. Juni 1931 vom Stuttgarter Rotary Club ins Leben gerufen. Die Zusammenkünfte fanden jeweils am Montag, ab April 1933 am Dienstag⁸, um 12.30 Uhr im Ratskeller statt.⁹ An Ämtern wurden besetzt: Präsident (Ludwig Hauck), Vizepräsident, 1. und 2. Sekretär, Schatzmeister, Clubwart und Gästewart. Die Mitgliederzahl war zunächst auf 21 beschränkt.¹⁰

Wer nicht zum Treffen kommen konnte, war gehalten, sich am entsprechenden Tag telefonisch bis spätestens um 9 Uhr beim Sekretär abzumelden.¹¹ Das Essen kostete – ohne Getränke – RM 2,-.¹² Der Club verlangte eine Aufnahmegebühr von RM 25,- und einen Beitrag von RM 35,-. Mit diesen Summen, die als niedrig empfunden wurden, sollte ausgedrückt werden, dass es sich um einen Club der „Persönlichkeiten“ und nicht um einen Club der „Vermöglichen“ handle.¹³ Luxus leistete sich der Club dagegen bei seinem wertvollen Gong, der allerdings von Rotarier Bruckmann gestiftet und in der Silberwarenfabrik P. Bruckmann & Söhne als künstlerische und technische Qualitätsarbeit hergestellt worden war.¹⁴ Alle Mitglieder waren aufgefordert, ihren Lebenslauf für das Archiv schriftlich einzureichen.¹⁵

Die Vorträge in den ersten Wochen befassten sich mit der Presse, dem Beruf des Rechtsanwaltes, der Wirtschaftslage und mit einem internationalen Kongress der Großfilialbetriebe in Paris. Ein wichtiges Element der Treffen war

⁷ Die Heilbronner Rotary-Akten tragen die Signatur „Die Deutsche Bibliothek Leipzig, ZB 25203“.

⁸ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 137, 20. März 1933; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 137, 11. April 1933.

⁹ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 137–139; Briefköpfe.

¹⁰ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 137, 14. August 1931.

¹¹ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 137, 14. August 1931.

¹² Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 139, Schreiben des Rotary-Klub Heilbronn an den Rotary-Klub Darmstadt vom 27. April 1933.

¹³ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 137, 1. Februar 1932.

¹⁴ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 137, 14. März 1932.

¹⁵ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 137, 20. Februar 1933.

jeweils die Diskussion, die jedoch zumindest teilweise unter Zeitdruck litt bzw. sogar ganz entfallen musste. Man überlegte deshalb, ob man die nächstfolgende Zusammenkunft ausschließlich für die Diskussion des vorangegangenen Vortrags nützen sollte¹⁶ – dieser Gedanke hat sich aber offenbar nicht durchgesetzt.

Dagegen griff man ab Oktober 1931 die Anregung auf, die erste Zusammenkunft im Monat jeweils abends mit einem größeren Vortrag sowie einer längeren Aussprache abzuhalten und dabei möglichst Austauschredner aus anderen Clubs zu gewinnen.¹⁷

Einen solchen großen Abendvortrag hielt am 15. Februar 1932 als Gast „Herr Paul Distelbarth aus Rittelhof bei Löwenstein/Württemberg“. Er sprach über „Das politische und menschliche Gesicht der französischen Provinz“. Sein Vortrag hinterließ eine so große Wirkung im Sinne der deutsch-französischen Völkerverständigung, dass der Rotary Club Heilbronn eine einstimmige Entschließung verabschiedete. Darin wurden alle anderen deutschen und österreichischen Clubs auf Herrn Distelbarth als „ausgezeichneten Redner, bedeutenden Sachkenner und vornehmen Charakter“ in Sachen deutsch-französische Verständigung aufmerksam gemacht.¹⁸

Damen und auch Familienmitglieder waren zum ersten Male am 21. März 1932 eingeladen, als der Rotary Club eine Goethefeier abhielt. Anlass war der 100. Todestag des Dichters. Dabei hatten die Herren im Smoking zu erscheinen.¹⁹

In den folgenden Wochen und Monaten konzentrierte sich der Club wesentlich auf die bevorstehende Charterfeier, die ebenfalls mit Damen stattfand. Sie begann am Abend des 18. Juni im feierlich geschmückten Rathaus. Nach Begrüßung und Festrede wurde im großen Ratssaal gespeist. Ein anschließender „Bunter Abend“ und der Tanz zogen sich lange hin. Am nächsten Morgen begann ein Tagesausflug per Schiff nach Heidelberg.²⁰

1933

Am 30. Januar 1933 – also am Tag von Hitlers „Machtergreifung“ – traf sich der Club turnusgemäß. Auf dem Programm stand ein öffentlicher (!) Vortrag

¹⁶ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 139, 14. August 1931.

¹⁷ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 139, 5. Oktober 1931.

¹⁸ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 139, 15. Februar 1932.

¹⁹ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 139, 16. März 1932.

²⁰ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 139, 18./19. Juni 1932.

über „Schwaben und Franken in Forschung und Dichtung“.²¹ Eine Woche später drehte es sich um „Die deutsche Schuhwirtschaft im Jahre 1932“²², wiederum eine Woche darauf erfolgte der Ego-Bericht eines neuen Freundes.²³

Die hitzige politische Atmosphäre und die ungehemmte nationalsozialistische Propaganda im Hinblick auf die Reichstagswahlen am 5. März 1933 fanden in den wöchentlichen Protokollen der Zusammenkünfte zunächst keinen Niederschlag. Gleichwohl ist anzunehmen, dass die politische Lage trotzdem ein Thema auch innerhalb des Clubs gewesen ist. Erst im Bericht über das Treffen vom 6. März finden sich Bemerkungen zur Politik. Kurz wird erwähnt, dass der Club-Präsident unter „betonter Vermeidung jedes politischen Gedankens der endlichen Überwindung der in den letzten Wochen alles überschattenden Wahlpsychose gedachte“. Ein jüdischer Freund – der Rechtsanwalt Dr. Siegfried Gumbel – schilderte an diesem Tag seinen Lebenslauf; offenbar warf er dabei auch einen düsteren Blick in die Zukunft.²⁴

Das Treffen am 13. März stand dann ganz unter dem „Eindruck der Umwandlung und allem Neuen“. Der Wochenbericht betont: „Es erwies sich, dass viele Fragen heute unter einem ganz anderen Gesichtswinkel betrachtet und bedacht werden müssen. Die positiv mitarbeitende Einstellung – frei von jeder politischen Tendenz – kam auch heute erneut zum Ausdruck“.²⁵

Ende März entfalteten verschiedene deutsche Rotary Clubs politisch motivierte Aktivitäten. Sie nutzten ihre internationalen Verbindungen, um das Ausland darüber aufzuklären, „daß Meldungen über Greuelthaten und Pogrome in Deutschland unwahr sind“. Der Rotary Club Heilbronn begrüßte dies als „Prüfstein für den Wert des internationalen Dienstgedankens Rotarys“, ergriff aber offenbar keine Initiative.²⁶

Eine direkte Konsequenz aus den politischen Umwälzungen ergab sich am 11. April: Der – jüdische – Sekretär Gumbel legte „aus Zweckmäßigkeitsgründen“ sein Amt nieder. Der Club akzeptierte diesen Schritt, brachte aber gleichzeitig diesem Freund einen „überwältigenden Vertrauensbeweis menschlicher, nationaler und rotarischer Art“ entgegen.²⁷

²¹ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 138, 30. Januar 1933.

²² Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 138, 6. Februar 1933.

²³ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 138, 13. Februar 1933.

²⁴ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 137, 6. März 1933.

²⁵ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 138, 13. März 1933.

²⁶ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 137, 27. März 1933 mit Beilagen.

²⁷ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 137, 11. April 1933.

Rotary Deutschland/Österreich im Nationalsozialismus

Es gibt fast keine publizierten Untersuchungen über Rotary im Dritten Reich. Die einzigen wesentlichen Ausnahmen in jüngerer Zeit sind Aufsätze von Bernd Jeschonnek, welche der Historiker 1994 und 1995 in der Zeitschrift „Der Rotarier“ veröffentlicht hat.²⁸ Er stellt dort auf der Basis intensiver Quellenstudien die Geschichte von Rotary in Deutschland und Österreich von 1933 bis zur Auflösung 1937 folgendermaßen dar:²⁹

Nachdem die Nationalsozialisten Anfang 1933 „die Macht ergriffen“ hatten, schalteten sie rasch und rücksichtslos ihre Gegner aus. Der „totale Staat“ versuchte, jeden Lebensbereich zu durchdringen und zu überwachen. Rotary entging zunächst dieser „Gleichschaltung“, wenn auch Anfang 1933 massive Spannungen auftraten. Aber der nationalsozialistische Staat wagte es offenbar anfänglich nicht, gegen eine Organisation wie Rotary vorzugehen, die weltweit einen guten Ruf genoss, der zahlreiche Männer mit herausragender Stellung und großem Einfluss in allen Lebensbereichen angehörten, die demokratisch organisiert war und die sich die Verständigung zwischen den Nationen zum Ziel gesetzt hatte. Deshalb versuchten die Nationalsozialisten umgekehrt, Einfluss auf die Clubs zu gewinnen und sie für die eigenen Zwecke – etwa die propagandistische „Aufklärung“ des Auslands – einzusetzen. Folglich stellte sich die Reichsleitung 1933/34 offiziell auf den Standpunkt, dass Rotary weder mit der Freimaurerei noch mit einem Geheimbund gleichzusetzen und dass die Mitgliedschaft von „Parteigenossen“ ausdrücklich erlaubt sei.

Spätestens 1936 erkannte die Regierung jedoch, dass diese Rechnung nicht aufging. Rotary hatte sich der Überwachung weitgehend entzogen. Seine demokratisch-internationale Ausrichtung war dem nationalistischen Führerstaat ein Dorn im Auge. Mitte 1936 wurden alle aktiven Offiziere von Wehrmacht und SS gezwungen, aus Rotary auszutreten. Ein Jahr später wurde den leitenden Beamten der gleiche Schritt „nahe gelegt“. Kurz darauf verfügte Hitler, dass alle „Parteigenossen“ bis Ende 1937 ihre Rotary-Mitgliedschaft auflösen müssten. Das führte zu einer inneren Zerreißprobe der Clubs. Die Präsidenten der 55 Rotary-Clubs des Distrikts „Deutschland und Österreich“³⁰ beschlossen deshalb auf einer Tagung in Berlin, dass sich die Clubs „in Ehren selbst auflösen“ sollten. Das geschah im September und insbesondere im Oktober 1937.

²⁸ Insbesondere JESCHONNEK, Hakenkreuz (1994); JESCHONNEK, Thomas Mann (1995)

²⁹ Die nachfolgenden Informationen sind eine Zusammenfassung des Aufsatzes von JESCHONNEK, Hakenkreuz (1994).

³⁰ Die 43 Clubs (mit 1350 Mitgliedern) in Deutschland, die elf in Österreich und einer in Danzig verfügten insgesamt über 1700 Mitglieder (JESCHONNEK, Hakenkreuz (1994), S. 14).

Doch die Situation spitzte sich rapide zu. Allgemein herrschte Unsicherheit darüber, ob z. B. die Mitgliedschaft in der NSDAP und in Rotary miteinander vereinbar seien. Verschiedene Clubs – z. B. derjenige in Pforzheim – lösten sich auf.³¹ Noch im April stellte auch der Rotary Club Heilbronn seine Treffen ein, um eine Klärung der Lage abzuwarten.

Am 19. Mai gab dann die NSDAP vorläufig bekannt, dass Parteigenossen nicht aus Rotary austreten müssten.³² Allerdings war mit Heinrich Himmler vereinbart worden, dass dem „Vorstand nur deutsche Staatsangehörige arischer Abstammung angehören“ dürften und dass darauf Wert zu legen ist, dass „die Besetzung der Sekretärsstellen durch für diesen Posten besonders geeignete Rotarier“ erfolgt.³³ Auf dieser Basis nahm der Heilbronner Club am 23. Mai seine Treffen wieder auf, er beschloss jedoch, „Politik in den Gesprächen völlig auszuschalten“.³⁴

Die rotarische Bewegung in Deutschland war damit einem direkten Verbot entgangen. Die Frage der Doppelmitgliedschaft in NSDAP und Rotary war aber noch nicht ausdiskutiert. Am 9. Juni 1933 ließ Himmler die Rotary Clubs wissen, dass er sich zwar nicht mit Adolf Hitler persönlich, dafür aber u. a. mit Rudolf Hess über diese Frage abgestimmt habe. Das Ergebnis war das Verbot einer Doppelmitgliedschaft.³⁵ Gegen diese Entscheidung setzte sich Rotary zur Wehr. Auch der Heilbronner Club engagierte sich in dieser Frage intensiv. Er verfasste eine Entschließung und bat alle „reichsdeutschen Klubs“, dieser beizutreten.³⁶ Die Heilbronner Rotarier betonten darin unmissverständlich, dass das Verbot der Doppelmitgliedschaft zwingend zur Auflösung der Clubs führen müsse. Und damit sei es dann nicht mehr möglich, dass Rotary im Ausland um Verständnis „für das erneuerte Deutschland“ werben könne.³⁷

Vor diesem Hintergrund hoffte die rotarische Bewegung, dass die NSDAP-Spitze ihre Haltung nochmals überdenken würde.³⁸ Dies geschah –

³¹ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 139, Schreiben des Rotary Club Pforzheim vom 4. Mai 1933.

³² WOELZ, Rotary (1955), S. 99

³³ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 139, Rundschreiben von Dr. A. Menge vom 15. Juli 1933 an den Rotary Club Heilbronn.

³⁴ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 138, 23. Mai 1933.

³⁵ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 139, Wochenbericht des Rotary Club Dresden vom 16. Juni 1933.

³⁶ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 138, 13. Juni 1933.

³⁷ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 138, 13. Juni 1933.

³⁸ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 139, Schreiben des Rotary Club München vom 14. Juni 1933.

möglicherweise durch Adolf Hitler selbst³⁹ – am 9. Juli: Die Doppelmitgliedschaft wurde gestattet. Rotary sah wieder eine Zukunft vor sich. NSDAP-Mitglieder mussten also nicht aus Rotary austreten, dagegen durften nicht-rotarische „Parteigenossen“ an Rotary-Veranstaltungen teilnehmen, um sich über dessen Ziele zu informieren.⁴⁰ Ein hoher Beamter, der wegen der unklaren Situation bezüglich der Doppelmitgliedschaft den Heilbronner Rotary Club verlassen hatte, trat daraufhin wieder bei.⁴¹

Nachdem sich die politische Großwetterlage geklärt hatte, erschien es dem Heilbronner Rotary Club an der Zeit, auch intern die „Wesens- und Zukunftsfragen“ zu diskutieren und anschließend einen „Neuaufbau“ anzugehen.⁴² Am 19. Juli 1933 wurde im Ratskeller ein Abendtreffen angesetzt, in welchem die verschiedenen Positionen offenbar heftig aufeinander prallten. Der Schriftführer berichtet jedenfalls von einer „langen bewegten Debatte“ bzw. von einem „reinigenden Gewitter“. ⁴³ Aus dem entsprechenden Protokoll geht aber nicht hervor, welcher Rotarier auf welcher Seite stand. Klar ist jedoch, dass es ein ideologisch ausgerichtetes Lager gab, welchem die anderen Männer durchaus ablehnend gegenüberstanden.

Die Verfechter der nationalsozialistischen Linie forderten eine vorbehaltlose „Gleichschaltung“ Rotarys mit den Anschauungen und Aufgaben des nationalsozialistischen Staates. Die Gegner dieser Auffassung brachten dagegen ihre Skepsis gegenüber dem Hitlerschen Zulassungserlass zum Ausdruck und thematisierten das „zukunftsichtige Problem der Judenfrage“.⁴⁴

Sicher waren mit diesem „reinigenden Gewitter“ am 19. Juli 1933 die internen Auseinandersetzungen noch nicht beendet – in den Clubberichten finden sie allerdings fast keinen Niederschlag mehr. Wir erfahren jedoch, dass sich der Heilbronner Rotary Club dem vom Distrikt vorgegebenen Trend anschloss und am 25. Juli einstimmig entschied, die schwarz-weiß-rote und die

³⁹ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 139, Schreiben von Dr. A. Menge an den Rotary Club Heilbronn vom 15. Juli 1933.

⁴⁰ WOELZ, Rotary (1955), S. 99; vgl. auch Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 139, Rundschreiben von Georg von Hase vom 23. Dezember 1934 sowie Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 138, 10. April 1934.

⁴¹ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 138, 11. Juli 1933.

⁴² Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 138, 19. Juli 1933, S. 1.

⁴³ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 138, 19. Juli 1933, S. 1.

⁴⁴ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 137, „Streng vertrauliche Mitteilung“ an die Heilbronner Rotarier vom 20. Juli 1933.

Hakenkreuzflagge als Tischflaggen zu beschaffen und aufzustellen.⁴⁵ Ebenso folgte man der Vorgabe, die Bezeichnung „Rotary-Klub Heilbronn“ in „Deutsches Rotary – Klub Heilbronn“ umzuwandeln.⁴⁶

Nach diesen Turbulenzen kam der Club wieder in ein ruhigeres Fahrwasser. Vorträge, Betriebsbersichtigungen oder Reiseberichte standen auf dem Programm. Der Club beteiligte sich auch an gemeinnützigen Aktivitäten und unterstützte z. B. die Heilbronner Arbeitsdienstgruppe mit Geld- und Bücherspenden sowie mit Weihnachtsgaben wie z. B. Zigarren, Spiele, Unterwäsche oder Spiegel, ohne dies jedoch an die „große Glocke zu hängen“.⁴⁷

1934–1937

Im Januar 1934 trat der Rotary Club Heilbronn an die Nachbarclubs Baden-Baden, Darmstadt, Frankfurt am Main, Freiburg im Breisgau, Karlsruhe, Mannheim und Stuttgart mit dem Gedanken heran, eine zwanglose Vortragsgemeinschaft zu organisieren. Auf diese Weise wollte man den Clubs zu einem interessanteren Programm und den Referenten zu einer breiteren Zuhörerschaft verhelfen und zugleich die rotarische Freundschaft vertiefen. Die Idee war, dass ein Referent auf Wunsch sein Thema auch in anderen Clubs behandeln könne. Dieser Gedanke stieß bei fast allen Angesprochenen auf lebhafteste Zustimmung. Der Stuttgarter Club arbeitete sogar Regeln dafür aus. Umgesetzt wurde allerdings offenbar nichts.⁴⁸

Im Februar 1934 ergab sich erneut ein Wechsel im Sekretärsamt. Aus beruflichen Gründen sah sich der Amtsinhaber nicht mehr in der Lage, regelmäßig an den mittäglichen Zusammenkünften teilzunehmen. Deshalb legte er sein Amt nieder. Aus seinen Wochenberichten und insbesondere aus dem Wortlaut seiner Vorträge geht eindeutig hervor, dass er auf der Pro-NS-Seite gestanden

⁴⁵ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 138, 25. Juli 1933; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 139, Rundschreiben von Landesbaurat Dr. A. Menge vom 7. August 1933 an den Rotary-Klub Heilbronn.

⁴⁶ Erstmals nachweisbar am 8. August 1933; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 138, 8. August 1933.

⁴⁷ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 138, 5. Dezember 1933 und Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 138, 12. Dezember 1933 sowie Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 138, 19. Dezember 1933.

⁴⁸ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 139: Schreiben des Rotary Club Heilbronn vom 20. Januar 1934 an die Rotary Clubs Baden-Baden, Darmstadt, Frankfurt am Main, Freiburg im Breisgau, Karlsruhe, Mannheim und Stuttgart; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 138, 13. Februar 1934; Schreiben des Vorstands des Rotary Clubs Stuttgart vom 14. März 1934 an den Rotary Club Heilbronn.

hatte.⁴⁹ Als Nachfolger wurde einstimmig ein Mann gewählt, der im Jahr zuvor seine berufliche Stellung durch die Nationalsozialisten verloren hatte.⁵⁰ Er war ein klarer Nazi-Gegner. Der neue Sekretär überschrieb seine Wochenberichte ab 30. Mai 1934 wieder mit „Rotary-Klub Heilbronn“ – er ließ also die Bezeichnung „Deutsches Rotary – Klub Heilbronn“ fallen.⁵¹

Als das dritte Clubjahr abgelaufen war, stellte der Jahresbericht fest, es sei ein „Jahr des Kampfes“ gewesen, es sei aber gerade auch „durch die vielfachen Schwierigkeiten und Hemmungen, die zu überwinden waren“, „das allerfruchtbarste gewesen“. Die Präsenz lag bei 76%, die Palette der Vorträge reichte von der „Geschichte der deutschen Evangelischen Kirche“ über „Das Wunder in der Heilkunde“ bis hin zum Thema „Hochwildjagden“.

Das neue Clubjahr begann mit dem Besuch englischer Rotarier, die im Rahmen einer Rundreise auch in Heilbronn Station machten und am 18. Juli 1934 von Oberbürgermeister Gültig auf dem Rathaus offiziell empfangen wurden.⁵² Heilbronner Rotarier besuchten am 10./11. November zusammen mit Mitgliedern aus anderen Clubs die rotarischen Freunde in Saarbrücken – zu diesem Zeitpunkt nicht zu Deutschland gehörend.⁵³ Vorträge mit Themen aus Politik, Geschichte, Medizin, Wirtschaft, Kultur usw. bildeten das Rückgrat des Jahresprogramms.⁵⁴ Dies änderte sich auch im fünften Clubjahr (1935/36) nicht wesentlich.

Die Clubberichte geben keine Auskunft darüber, dass ab 1936 der NS-Staat seine Haltung gegenüber Rotary änderte.⁵⁵ Die Nationalsozialisten hatten inzwischen erkannt, dass die rotarische Bewegung mit ihrer internationalen Ausrichtung und ihrer demokratischen Struktur den Gedanken des nationalen Führerstaates entgegenstand. Im Spätsommer 1936 mussten die aktiven Offiziere der Wehrmacht und der SS Rotary verlassen.⁵⁶ Anfang Januar 1937 wurde bekannt gemacht, dass Hitler Rotary mit „größter Vorsicht und Zurückhaltung“ begegne.⁵⁷ Im Juni wurde allen leitenden Beamten „nahe gelegt“,

⁴⁹ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 137: „Streng vertrauliche Mitteilung“ an die Heilbronner Rotarier vom 20. Juli 1933; Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 138: Vortrag vom 26. Februar 1935 über „Rotary's nationalsozialistische Aufgabe“.

⁵⁰ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 138, 27. Februar 1934.

⁵¹ Deutsche Bibliothek Leipzig, ZB 25203, 30. Mai 1934. Ob dieser Änderung ein förmlicher Beschluss des Clubs zugrundelag, ließ sich nicht feststellen.

⁵² Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 138, 19. Juni 1934.

⁵³ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 138, 10./11. November 1934.

⁵⁴ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 138, 25. Juni 1935.

⁵⁵ vgl. S. 169

⁵⁶ JESCHONNEK, Hakenkreuz (1994), S. 15; WOELZ, Rotary (1955), S. 100f.

⁵⁷ JESCHONNEK, Hakenkreuz (1994), S. 15

ihre Rotary-Mitgliedschaft aufzugeben⁵⁸, im August wurde verfügt, dass Parteigenossen ihre Rotary-Mitgliedschaft aufzulösen hätten.⁵⁹ Damit war das Ende Rotarys besiegelt. Die Präsidenten der deutschen Rotary Clubs trafen sich im September 1937 in Berlin und beschlossen die Selbstauflösung.⁶⁰

Das Ergebnis

Es stellt sich nun die Frage, inwieweit sich der Heilbronner Rotary Club mit dem Nationalsozialismus eingelassen hat. Diese Frage gerecht zu beantworten, ist naturgemäß schwierig. Dazu ist die Quellenlage trotz der guten Überlieferungsdichte zu schlecht. Denn gerade politische Themen oder gar Auseinandersetzungen werden in den Wochenberichten meist ausgeklammert oder aber nur angedeutet.

Unbestreitbar ist, dass die politische Entwicklung ab dem Januar 1933 in den Club hinein gewirkt hat. Ganz selbstverständlich hat Anfang 1933 die Frage das Clubleben beeinflusst, ob die NSDAP die rotarische Bewegung verbieten würde. Der Rücktritt des jüdischen Sekretärs und die Unterbrechung der Treffen im April 1933 unterstreichen dies. Klar ist auch, dass innerhalb des Clubs Mitte 1933 verschiedene Auffassungen aufeinander geprallt sind. Zunächst scheint sich die Waagschale eher zugunsten der pro-nationalsozialistisch eingestellten Gruppe um den neuen Sekretär geneigt zu haben. Indizien dafür sind neben der (von oben vorgegebenen) Umbenennung in „Deutsches Rotary“ auch zahlreiche Formulierungen des Sekretärs in den Wochenberichten und anderen Schriftsätzen. Nach etwa einem Jahr, spätestens mit einem beruflich motivierten Wechsel im Sekretärsamt, haben sich aber dann die Gewichte deutlich verschoben. So wurde bemerkenswerter Weise ab Juni 1934 die Bezeichnung „Deutsches Rotary – Klub Heilbronn“ nicht mehr verwendet, der Club firmierte wieder unter „Rotary-Klub Heilbronn“.

Ein Gradmesser für eine mögliche Unterwanderung durch nationalsozialistisches Gedankengut ist auch die Entwicklung der Mitgliederstruktur bzw. deren politische Ausrichtung. Hier ergibt sich eindeutig, dass keiner der Heilbronner Rotarier eine gehobene Rolle in der NSDAP gespielt hat. Umgekehrt wurde keine der lokalen Parteigrößen in den Club aufgenommen.

Ein weiterer Indikator ist die Frage, wie der Club mit seinen jüdischen Mitgliedern umgegangen ist. Im Januar 1933 waren drei der 22 Heilbronner Rotarier Juden – Dr. Siegfried Gumbel, Moriz Israel und Jakob Viktor. Der Erstgenannte hatte das Amt des Sekretärs inne, er gab es – wie berichtet – im April 1933 auf und trat am 2. April 1935 „aus Treue zur Sache des Klubs und aus

⁵⁸ JESCHONNEK, Hakenkreuz (1994), S. 15

⁵⁹ JESCHONNEK, Hakenkreuz (1994), S. 17

⁶⁰ JESCHONNEK, Hakenkreuz (1994), S. 17

Sorge um dessen günstige Weiterentwicklung“⁶¹ aus dem Club aus; er starb 1942 in einem KZ. Der Zweite verlegte 1934 seinen Wohnsitz nach Berlin, nahm aber bereits ab Ende September 1933 nicht mehr an den Treffen teil. Der Dritte trat Ende Juli 1933 „aus Gesundheitsgründen“ aus.⁶² Er verstarb bereits 1934.

Als weiteres Faktum verdient festgehalten zu werden, dass verschiedene rotarische Freunde durch die Nationalsozialisten ihre berufliche Stellung verloren haben. Einer von diesen Männern erhielt im Februar 1934 den Sekretärsposten übertragen, obwohl im Mai 1933 mit Heinrich Himmler vereinbart worden war, dass Sekretäre für diesen Posten „besonders geeignet“ sein mussten. Ein anderer bekleidete 1936/37 sogar das Präsidentenamt – sie spielten im Club also keinesfalls eine Außenseiterrolle. Auch wurde z. B. im Oktober 1933 offen Kritik an dem Austritt des Deutschen Reiches aus dem Völkerbund geübt.⁶³

Aus all diesen Indizien formt sich aus der Sicht des späteren Betrachters das Bild, dass den Nationalsozialisten die Gleichschaltung des Heilbronner Rotary Clubs nicht gelungen ist. Der rotarische Geist ließ sich vom Nationalsozialismus nicht vereinnahmen, wenngleich auch nicht zu übersehen ist, dass die internationalen Verbindungen der deutschen Rotarier dem nationalsozialistischen System bzw. dessen Anerkennung im Ausland genützt haben. Als 1937 der politische Druck massiv anstieg, blieben die Rotarier konsequent und lösten die Clubs auf.

⁶¹ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 138, 2. April 1935.

⁶² Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 138, 1. August 1933.

⁶³ Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummer 138, 17. Oktober 1933.

Quellen und Literatur

Deutsche Bibliothek Leipzig, ZB 25203, 30. Mai 1934

Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin, Rotary, Rotary Club Heilbronn, vorl. Paketnummern 137 bis 139.

JESCHONNEK, Bernd: Rotary unter dem Hakenkreuz. In: Der Rotarier, Heft 10/1994, S. 14–17

JESCHONNEK, Bernd: Thomas Mann und Rotary. In: Der Rotarier, Heft 11/1995, S. 14–17

PFELEIDERER, Hellmuth: Chronik des Rotary Club Heilbronn. 1931–1937. In: 50 Jahre Rotary Club Heilbronn. 1931–1981. [Heilbronn 1981], S. 7–10.

WOELZ, Walter: Rotary und der Nationalsozialismus. In: Der Rotarier 2 (1955), S. 97–105